

Gemeindebrief der Ev.-altreformierten Gemeinde Laar

Wie lieb sind mir
deine Wohnungen,
HERR Zebaoth!
Psalm 84, 2
= Inschrift der Kirche

September-Oktober 2013

Nummer 233



Die Freude am HERRN

Seid nicht bekümmert, denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Nehemia 8,10 (Monatsspruch Sept. 2013)

Was ist die Stärke unserer Gemeinde? Wo sind wir gut als Gemeinde? Darf man seine eigenen Stärken überhaupt kennen und auch noch öffentlich benennen? Wir sind darin mehr als zurückhaltend. Oder kannst du zwei oder drei Stärken deiner Gemeinde nennen?

Fehler, Schwächen und Krankheiten im persönlichen Leben und auch in Kirche und Gesellschaft sind unsere Themen. Was alles besser könnte oder müsste, darüber kann man lange reden. Aber Stärken? Haben wir die auch? Wo würden wir suchen, wo kann man die finden? Was gehört dazu? Unser Glaube, unser Gottvertrauen, unsere Gebete, unsere Gottesdienste, unsere Gruppe oder unser Chor in der Gemeinde, eine langjährige Küsterin? Wir würden vielleicht den Posaunenchor mit seiner sehr positiven Jugendarbeit nennen – oder irgendeinen anderen Bereich der Gemeindegemeinschaft. Nehemia war Mundschenk des Perserkönigs Artahastha. Er wurde 445 v.Chr. auf begrenzte Zeit als Statthalter nach Judäa gesandt. Er lässt die zerstörte Stadtmauer wieder errichten und erneuert (gemeinsam mit dem Schriftgelehrten Esra) den Bund des Volkes mit Gott. Israel feiert sieben Tage Gottesdienst und Laubhüttenfest, beschreibt Nehemia Kapitel 8. Es gibt lange Schriftlesungen (vom lichten Morgen bis zum Mittag) und Auslegungen. Viele weinen, wo in Jerusalem wieder aus der Thora, der Weisung, den 5 Büchern Mose, gelesen und gepredigt wird. Es ist ein bewegender Neubeginn nach den Jahrzehnten in babylonischer Gefangenschaft. Es ist der erste Gottesdienst nach einer langen Zeit in Kriegsgefangenschaft.

Ihr sollt nicht traurig sein, predigt Nehemia. „Esst fette Speisen, trinkt süße Getränke, sendet auch denen davon, die nichts vorbereitet haben; denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn. Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.“

Die Freude über Gottes Bund mit uns Menschen, die Freude über Gottes Gnade, die er uns in Jesus Christus schenkt, sie sind die wahre Stärke einer Gemeinde. Wo man von Herzen und gerne die Lieder und Psalmen zur Ehre Gottes und zur eigenen Erbauung singt – da wird etwas spürbar von der Freude über Gott, der Freude am HERRN. Da liegt der eigentliche Schwerpunkt, das ist bis heute die eigentliche Stärke der christlichen Gemeinde. Alles andere ergibt sich daraus.

Predigtplan

| | | | | |
|----------|------------------------|-----------------------------------|---------------------|---|
| 01.09.13 | gjb 175 J. Uels. | D. Bergholz, Eml. | P. Dr. Beuker | Lekt. S. Lambers |
| 08.09.13 | | → → → → 2. So | Beuker | KP Jann Schmidt |
| 15.09.13 | | HD P. D. Wiggers, | HD P. D. Wiggers, | Beuker Vorst. Konf. |
| 22.09.13 | gjb2.fr.Sonntag | HD P.F. Baarlink mit Abendmahl | Lekt. M. Ekenhorst | Landessup. i. R. P. W.Herrenbrück, Noh |
| 29.09.13 | | P. Dr. Beuker | T. P. D. Bouws | ← ← ← ← ← 5. So |
| 06.10.13 | E-dank | Lekt. H. Ensink | Kand. Yvonne Ziel | P.Dr.Beuker A-mahl |
| 13.10.13 | 5. Urlaub | → → → 2. So | P.i.E. S. van Anken | P.i.R. F. Aißlinger |
| 20.10.13 | 6. Urlaub | HD H.Teunis, KIK | HD P. H. Teunis, | P.i.R. P.de Jong KIK |
| 27.10.13 | | 150J. ERK -> → | kein Gottesdienst | Beuker 150 J. ref. Kirche anschl. DGH |
| 03.11.13 | | P.Dr. Beuker ← ← | kein Gottesdienst | 15.00 Plattproater ÄP G. Schüürhuis |

Kollektenplan September/Oktober 2013

| | | 10.00 Uhr | 14.00 Uhr | Türkollekte |
|--------|----------|-----------------------------------|------------------------------------|-----------------------------|
| | 01.09.13 | | RG: Jugendarbeit Emlichheim | |
| Ref | 08.09.13 | TK: Armutsfond der ref. Kirche | RG: Weißes Kreuz | |
| | 15.09.13 | | RG: EEB | TK: Aus- und Fortbildung |
| | 22.09.13 | | RG: Gefangenenhilfe Groß Hesepe | |
| Altref | 29.09.13 | TK: Flüchtlingshilfe | RG: Weihnachten im Schuhkarton | |

| | | | | |
|-----|------------------------------------|------------------------------|------------------------------------|------------------------------|
| | 06.10.13 Erntedank Abendmahl | RG: gemeindliche Diakonie | RG: Kirchenkasse | TK: Rumänienhilfe |
| Ref | 13.10.13 | TK: Eylarduswerk e.V. | RG: Schuldnerberatung Diak Werk | |
| | 20.10.13 | | RG: Aktionsbündnis gegen Aids | |
| | 27.10.13 | | RG: Schwarzes Kreuz | TK: Jubiläum Heidelberger |

| | | | | |
|--|----------|--|----------------|--|
| | 03.11.13 | | RG: Frauenbund | |
|--|----------|--|----------------|--|

Aus der Gemeinde**Seniorengedurtstage**

| | | |
|------------|-----------------------|----------|
| 01.09.1935 | Gerda L. geb. B. | 78 Jahre |
| 04.09.1931 | Arendina Sch. geb. B. | 82 Jahre |
| 26.09.1938 | Albert A. | 78 Jahre |
| 01.10.1938 | Aaltien L. geb. S. | 75 Jahre |
| 09.10.1938 | Alberdina O. geb. L. | 75 Jahre |
| 10.10.1935 | Jenni N. geb. H. | 78 Jahre |

Gottes Segen und Geleit diesen und allen Gedurtstagskindern

„Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten

lassen und der dich behütet, schläft nicht.“ Psalm 121, 2+3

Trauungen

Am 31. August heirateten Jens M. und Heidi D. Ihr Trautext ist Psalm 91, 1f:

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“

Am 21. September heiraten David Jonathan S. und Stefanie S. geb. V. um 15.00 Uhr in der altreformierten Kirche. Pastor Habbo Heikens aus Wilsum leitet den Traugottesdienst. Ihr Trauspruch wird 1. Joh. 4, 16 sein: „Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Stefanie wird mit dem 1. Oktober zur altreformierten Gemeinde Emlichheim wechseln. Familie S. wohnt Ostpreußenstr. 3b, 49824 Emlichheim.

Überlegungen zur Jugendarbeit

Am 29. Mai hat sich die Synode der EAK ausführlich mit der Zukunft der Jugendarbeit befasst, weil Dieter Wiggers am 01.09.2013 Gemeindepastor in Nordhorn wird.

Die Synode hat beschlossen (Grenzbote 30.06.2013, S. 101):

„Die vakante Jugendpastorstelle wird zurzeit nicht neu besetzt... Die Synode begrüßt das Vorhaben jener Gemeinden, die mit Teilzeitkräften den Bedarf an Jugendarbeit decken möchten. Sie bittet diese Gemeinden, Arbeitsverträge zeitlich befristet bis zunächst zum Sommer 2015 abzuschließen.... Die Synode wird im Herbst 2014 über das weitere Vorgehen hinsichtlich der Jugendpastorstelle beraten und beschließen.“

Kurz nach der Synode haben sich alle Jugendältesten und der Jugendbund am 13. Juni getroffen, um zu beraten, wie weiter zu verfahren ist. Am 18. Juni haben sich Vertreter aller Niedergrafschafter Kirchenräte versammelt, um darüber nachzudenken, ob jede Gemeinde für sich die Jugendarbeit mit externen Referenten übernehmen kann, oder ob Emlichheim, Uelsen, Wilsum, Hoogstede und Laar gemeinsam eine halbe Referentenstelle einrichten, beschränkt auf zwei Jahre.

Der Kirchenrat hier in Laar hat eine Woche später, am 24. Juni und dann wieder am 5. August über diese Fragen beraten und möchte auf diesem Weg nun die Gemeinde informieren. Wir wollen versuchen, ob die genannten Gemeinden gemeinsam für zwei Jahre eine halbe Stelle einrichten können. Laar möchte dem nicht im Wege stehen. Es wäre auch nicht gut, wenn jede Gemeinde nach einer eigenen Lösung suchen würde.

Am 4. September sollen die Ergebnisse aus den Beratungen der Kirchenräte zusammengetragen und ausgewertet werden. Bis dahin gilt es, abzuwarten.

Im Grenzboten vom 04. August (S. 119) kann man lesen, dass die Gemeinde Bunde als Nachfolgerin von Miriam Bokelmann am 11.08. Alexander Kalbfleisch (47) für eine (halbe) Stelle als Jugendmitarbeiter eingeführt hat und Gisa Kamphuis (wohl für 35%) in Veldhausen. Herr Kalbfleisch soll womöglich zusätzlich aus einer Stiftung der Gemeinde Ihrhove zu 35% und für den Synodalverband Ostfriesland für 15% angestellt werden.

Eine Nachfrage bei unserer Rechnungsführerin und dem Vorsitzenden des Finanzausschusses hat ergeben, dass die Gemeinde Laar zwar kaum finanziellen Spielraum hat, aber für zwei Jahre in der Lage wäre, zehn Euro pro Gemeindeglied aufzubringen für eine solche Arbeit.

Der Kirchenrat hat entsprechend der Niedergrafschafter Vorlage beschlossen (so wie es hoffentlich alle altreformierten Kirchenräte der Niedergrafschaft beschließen werden):

„Der Kirchenrat der Gemeinde Laar beschließt, (gemeinsam mit den Gemeinden Emlichheim, Wilsum, Hoogstede und Uelsen) befristet bis zum Herbst 2015 eine fünfzigprozentige Jugendreferentenstelle auszuschreiben. Die Kosten (ca. 10,- Euro pro Gemeindeglied) werden anteilig auf die Gemeinden umverteilt. Eine genaue Stellenbeschreibung (Verteilung der Arbeitskraft auf die Gemeinden) wird durch gewählte Vertreter der Gemeinden erarbeitet.“

Die Jugendarbeit bedarf unser aller Fürbitte und Unterstützung.

Mittwochstreff

Im letzten Unterrichtshalbjahr war die älteste Konfergruppe mit Verstärkung aus den beiden vorherigen Jahrgängen ab und zu als „Mittwochstreff“ unterwegs. Wir haben einen Film gesehen und nachbesprochen. Wir sind beim Diakonischen Werk gewesen in Nordhorn und beim Wohnheim der Psychiatrischen Nachsorge. Auch Aktivitäten in der Turnhalle und Kochen standen je einmal auf dem Programm.

Der Mittwochstreff wird fortgeführt. Er findet einmal im Monat statt anstelle des Konfirmandenunterrichts. Er fängt um dieselbe Zeit an (Mittwoch 19.00 Uhr) und dauert in der Regel bis 21.00 Uhr. Wenn wir z.B. nach Nordhorn fahren, muss man jeweils eine halbe Stunde für Hin- und Rückfahrt hinzurechnen. Die älteste KU-Gruppe ist zur Teilnahme verpflichtet, die in diesem und im letzten Jahr Konfirmierten werden herzlich und dringend dazu eingeladen. Nur gemeinsam sind wir stark.

Für das kommende Winterhalbjahr werden wir ein Konzept erarbeiten. Man könnte einen Jugendgottesdienst vorbereiten und eine Wochenendfreizeit in der näheren Umgebung organisieren. Das Vorbereitungsteam wird sich, unterstützt von Henny W., am 03.09. inhaltliche Themen und Möglichkeiten überlegen. Mitwirkende sind Alide L., Janette B., Doris M., Sigrid L., Ina A., Jan H. und Janet Z. .

Der erste Mittwochstreff mit Austausch und Absprachen wird am **Mittwoch, 18.09.2013**, stattfinden **um 19.00 Uhr im altreformierten Gemeindehaus**. Die in diesem und im letzten Jahr Konfirmierten sind dazu herzlich eingeladen.

Konfirmandenunterricht

Der KU findet jährlich abwechselnd in den Gemeindehäusern statt.

2013/14 ist aller Unterricht im altreformierten Gemeindehaus.

| | | | |
|----------|---------------|-----------|-----------|
| Gruppe 1 | 7. Schuljahr | mittwochs | 15.30 Uhr |
| Gruppe 2 | 8. Schuljahr | mittwochs | 16.30 Uhr |
| Gruppe 3 | 9. Schuljahr | mittwochs | 17.30 Uhr |
| Gruppe 4 | 10. Schuljahr | mittwochs | 19.00 Uhr |

Mittwochstreff ist jeweils ein Mittwoch im Monat 19.00 – 21.00 Uhr,
10. – 12. Schuljahr, etwa 15-17jährige.

Die Vorstellung der Konfirmanden ist am 15. September um 10.00 Uhr in der reformierten Kirche. Alle Schüler im siebten Schuljahr erhalten eine schriftliche Einladung. 2013 ist in der altreformierten Gemeinde niemand in diesem Jahrgang.

Lektoren

Im Frühjahr wurde für die Niedergrafschaft ein Lektorenkurs angeboten. Margarete E. und Martin v.Z. haben auf Anraten des Kirchenrates daran teilgenommen. Sie sind auf Vorschlag des Kirchenrates durch Beschluss vom Moderamen des Synodalverbandes als ehrenamtliche Lektoren beauftragt worden. Der Lektorendienst beschränkt sich grundsätzlich auf die Kirchengemeinde, denen die Lektoren angehören, sagt die entsprechende Ordnung. *(Einige der Kursteilnehmer und –teilnehmerinnen sind heute unter uns.)* Sie sagt auch: „Der Dienst des Lektors oder der Lektorin umfasst das Halten (die Leitung) eines Gottesdienstes (ohne Taufe und Abendmahl) unter Verwendung einer Lesepredigt.“ Sie darf „unter dem Aspekt der Aktualisierung und des Gemeindebezugs, in eigene Worte umformuliert werden.“ Zwei- bis viermal im Jahr sollen die Lektoren ihren Dienst versehen. Wir freuen uns, dass neben Steven L. von der reformierten Gemeinde jetzt auch Martin v.Z. und Margarete E. diesen Dienst wahrnehmen.

Nur aus dem Kreis der Lektoren können die Kirchenräte später die Personen vorschlagen, die in Frage kommen für die Ausbildung als Ältestenprediger oder Ältestenpredigerin. Der Lektorendienst ist also auch eine Vorstufe für die Ausbildung zum Ältestenprediger. Aber Lektoren können aber auch gerne

lebenslang als Lektoren tätig bleiben. Die Aufgabe ist nicht an ein Amt im Kirchenrat gebunden. Man muss dafür also nicht dem Kirchenrat angehören.

Margarete E. hat Ende Juli und Martin Ende August einen Gottesdienst geleitet. Am 25. August hat Pastor Beuker im Auftrag des Synodalverbandes die beiden Urkunden und einen Blumenstrauß übergeben. Herzliche Segenswünsche von der ganzen Gemeinde. „Jesus Christus gebe zu allem Wollen das Vollbringen. Er bewahre in seiner Gnade und segne diesen Dienst“ heißt es in der Urkunde in Anlehnung an Philipper 2.

Pflanzaktion

Aus Anlass des 175jährigen Jubiläumfestes unserer Ev.altreformierten Kirche am 1. Juni 2013 hatte das Ehepaar Lenderink aus Bad Bentheim eine besondere Idee. Jede Gemeinde bekam als Erinnerung an diesen Tag einen Weißdornstrauch geschenkt.

Der Weißdorn ist ein hiesiges Gewächs und bietet Insekten und Vögeln Unterschlupf. Sie bilden eine vielseitige Lebensgemeinschaft, die sich gegenseitig nützt und schützt. Frau Lenderink hat unter Mithilfe zweier Jugendliche einer Konfirmandengruppe die Setzlinge eingepflanzt. Laar hat zwei erhalten. Sie stehen links von der Kirche und sind mit einem grünen Namensschild gekennzeichnet.

Margarete E.

Aus dem Kindergottesdienst

Im September und Oktober geht es im Kindergottesdienst der Großen um Wundergeschichten bei Markus. In der Kinderkirche heißt es:

Wundergeschichten erzählen von Gottes Macht, die in Jesus aufleuchtet. Weil Jesus lebt, wirkt Gottes Macht auch heute.

Wundergeschichten erzählen vom Besonderen, nicht vom Durchschnittlichen. Aber entscheidend ist nicht, dass Naturgesetze durchbrochen werden. Die Wunder der Bibel sind vielmehr Hinweise: Wir haben es hier mit Gott zu tun.

Sie sind keine Zauberkunststücke. Sie weisen auf Jesu Besonderheit hin. Aber wer Jesus wirklich ist, zeigt sich endgültig erst am Ende seines Weges: durch Jesu Tod und Auferstehung.

Wir freuen uns auf die Geschichten der Sturmstillung, der Erlösung des Besessenen, der Heilung des Taubstummen und der Sättigung der 4000.

Auch in diesem Jahr wollen wir mit den Kindern in der Kirche übernachten. Der Termin ist wieder in den Herbstferien: 05.10.2013 bis zum 06.10.2013. In den gemeinsamen Stunden wollen wir uns vor allem mit dem Thema "Erntedank" beschäftigen. Nähere Informationen bekommt ihr dann noch im Kindergottesdienst. Wir freuen uns auf euch!

Lianne Z. und Britta A.

Aus der Jungschar

In der Jungschararbeit hat sich einiges getan. Wir freuen uns über neue Helfer. Christiane L., Stefan A., Lukas v.Z. und Jannes W. wollen unser Team unterstützen. Leider müssen wir auf die Mitarbeit von Lianne Z. in Zukunft verzichten. Dir, Lianne, herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Wir laden alle Kids ab Jahrgang 2002 zu den Jungscharstunden ein. Wir hoffen auf schöne (Jungschar)stunden. Die nächsten Termine finden jeweils mittwochs am 11./18./25. September und am 06./13. November und am 04. Dezember statt. Wir freuen uns auf euch; bis dann!

Geert D.

Jugendcafe

Das Jugendcafe startet wieder ab Mitte/Ende September. Die Einladungen mit den Terminen werden im Konfirmandenunterricht verteilt.

Kollektenempfehlungen

Förderverein Kinder und Jugendarbeit in der Samtgemeinde Emlichheim e.V.

Der Förderverein fördert den Jugendtreff in Emlichheim und unterstützt Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in der Samtgemeinde Emlichheim, die u.a. folgende Ziele verfolgen:

- Ermöglichung und Durchführung von Begegnungen junger Menschen
- Durchführung von Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche
- Kooperationen zwischen Vereinen, Verbänden, Kirchengemeinden und Schulen zu fördern, die in der Jugendarbeit tätig sind.
- Verbesserung der Lebens- und Freizeitsituation von Kindern und Jugendlichen in der Samtgemeinde Emlichheim

„Armutsfonds“ der reformierten Kirche

Rund 13% der Bevölkerung in Deutschland leben unter der Armutsrisikogrenze; das bedeutet, sie leben in Armut oder sind von Armut bedroht. Unsere Kirche hat sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und 2009 einen Fonds ins Leben gerufen, aus dem Projekte gegen die Armut gefördert werden.

Da besonders Familien mit Alleinerziehenden oder kinderreiche Familien von Armut bedroht sind, engagieren sich etliche Kirchengemeinden und Träger besonders in diesem Bereich. Bildung ist dabei immer wieder ein wichtiges Thema: Soziales Lernen, Hausaufgabenbetreuung, die Ermöglichung eines Schulabschlusses sind nur drei Beispiele von vielen weiteren.

Daneben werden auch Projekte gefördert, die die wirtschaftliche Situation von Betroffenen zu verbessern helfen.

Der **Evangelische Fachverband für Sexualethik und Seelsorge Weißes Kreuz e. V.** (kurz: Weißes Kreuz) ist eine in christlicher Tradition stehende Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen in unterschiedlichsten Problem- und Krisensituationen vor allem im Beziehungs- und Sexualbereich zu beraten. Dies wird in erster Linie durch Schulung und Förderung von Mitarbeitern in kirchlichen Ortsgemeinden, Gemeinschaften und christlichen Werken sowie durch Veröffentlichungen in den Bereichen der [Sexualethik](#), [Pädagogik](#) und [Seelsorge](#) erreicht.

EEB

Die Evangelische Erwachsenenbildung Emsland/Bentheim ist die Bildungseinrichtung der evangelischen Kirchengemeinden und Werke in den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim. Wir unterstützen unsere Kooperationspartner bei der Durchführung ihrer Bildungsveranstaltungen und bieten ihnen darüber hinaus wohnortnah Angebote für alle Altersstufen.

Aus- und Fortbildung

Seit Jahren unterstützt die Ev.-altreformierte Kirche ausländische Theologiestudenten/innen, die an der Theologischen Universität in Kampen ihre Ausbildung ergänzen oder größtenteils absolvieren. Ziel ist eine fundierte theologische Ausbildung, die den Partnerkirchen hilft, ihre Aufgaben wahrzunehmen. Die Theologische Universität Kampen lädt zu diesem Aufbaustudium ein und braucht zur Finanzierung der Kosten die Unterstützung der Kirchengemeinden. Mit unserer Kollekte werden vornehmlich Studierende aus Sumba unterstützt. Zudem besteht in Absprache mit dem Ausschuss für „Kirche und Theologie“ die Möglichkeit der Förderung von Fortbildungsmaßnahmen für Pastoren der Ev.-altref. Kirche.

Flüchtlingshilfe

Mehr als 40 Millionen Menschen sind laut den Vereinten Nationen auf der Flucht. Es sind vor allen Dingen kriegsrische Auseinandersetzungen, Vertreibungen, Dürre- und Hungerkatastrophen, die Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen. Der überwiegende Teil der Flüchtlinge wird nach wie vor von Entwicklungsländern aufgenommen. Es gilt, sie zunächst mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen: mit sauberem Wasser, Nahrung, ärztlicher Betreuung, sanitärer Grundversorgung. In einem zweiten Schritt müssen dann, wo immer möglich, gemeinsam neue Lebensperspektiven entwickelt werden.

In den letzten Jahren wurde mit der Kollekte der Flüchtlingshilfe zum Beispiel die reformierte Kirche in Angola in ihrem Engagement für Flüchtlinge aus dem Kongo unterstützt. Sie kommen meist ohne jedes Hab und Gut über

die Grenze. Sie müssen zunächst versorgt werden. Danach wird versucht, sie auf Dauer in die Dorfgemeinschaften zu integrieren.

Weihnachten im Schuhkarton

Weihnachten im Schuhkarton ist eine seit 1996 von Geschenke der Hoffnung durchgeführte Weihnachtsaktion, die bewusst nicht als Entwicklungshilfe, sondern als Geschenkaktion zu Weihnachten durchgeführt und bei der meistens zugleich auch die Weihnachtsbotschaft vermittelt wird.

Gefangenenhilfe groß Hesepe

Straffällig gewordene Menschen haben keine Lobby, im Gegenteil, sie sind zu "modernen Aussätzigen" geworden. Kaum einer möchte etwas mit ihnen zu tun haben. Dennoch dürfen wir diese Menschen nicht ausstoßen. Auch sie haben ein Anrecht auf Hilfe und Zuneigung, selbstverständlich ohne ihre Vergehen zu billigen oder gutzuheißen. Seit 1973 besucht die "Hoogsteder Gruppe" wöchentlich Gefangene in der JVA Lingen I Abt. Groß- Hesepe. Dort sind ca. 350 Gefangene inhaftiert. An den Gesprächsabenden in den 4 Häusern nehmen regelmäßig 40 bis 60 Gefangene teil. Die Gesprächsthemen sind weit gestreut, es geht im wahrsten Sinn des Wortes um "Gott und die Welt". Bei mitgebrachtem Kaffee und Kuchen führen wir zunächst ein allgemeines Gespräch. Meistens wird eine kurze Andacht verlesen und darüber mehr oder weniger intensiv gesprochen. Viele Inhaftierte wollen auch einfach nur loswerden was sie bewegt. Selbstverständlich können auch persönliche Gespräche geführt werden. Über die Straftaten wird nur auf Wunsch der Gefangenen gesprochen. In den meisten Fällen sind sie der Gruppe nicht bekannt.

Aktionsbündnis gegen Aids

Seit Sommer 2001 haben kirchliche und andere gesellschaftliche Gruppen sich zu einem Aktionsbündnis gegen Aids zusammen geschlossen. Inzwischen gehören dem Bündnis über 80 Organisationen an. Auch die altreformierten Gemeinden unterstützen diese Initiative. denn es besteht dafür nach wie vor ein großer Handlungsbedarf gerade in den armen Ländern, damit Infizierte Zugang zu bezahlbaren Medikamenten erhalten und eine vorbeugende Aufklärung gefördert wird. Auch für die Bundesregierung und die Pharmakonzerne hat sich das Aktionsbündnis als ernst zu nehmender Gesprächspartner bewährt.

(Nähere Informationen sind im Internet unter www.aids-kampagne.de zu finden)

Jubiläum Heidelberger Katechismus

Der Heidelberger Katechismus entstand 1563 im Auftrag von Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz in Heidelberg und fand nach seiner Anerkennung auf der Dordrechter Synode im Jahr 1619 weltweite Verbreitung. Seitdem hat er das geistliche, aber auch politische Leben mitgeprägt und wurde zum Symbol des Aufbruchs und der Veränderung in Europa, Amerika und Asien.

Mit einem großangelegten Ausstellungsprojekt wollen Heidelberg und das niederländische Apeldoorn im Jahr 2013 das 450. Jubiläum des Heidelberger Katechismus begehen. Vorgesehen sind drei Ausstellungs-Standorte mit unterschiedlichen Akzentgebungen: Schloss Heidelberg, Kurpfälzisches Museum in Heidelberg, Paleis Het Loo in Apeldoorn.

Auch der Reformierte Bund (mit Sitz in Hannover) ist intensiv mit der Vorbereitung des Katechismus-Jubiläums beschäftigt.

Wir wollen unseren finanziellen Beitrag mit je einer Kollekte in den Jahren 2011 – 2013 leisten und damit ganz wesentlich einen Internetauftritt zum Heidelberger Katechismus finanzieren.

Schwarzes Kreuz

Das **Schwarze Kreuz** hilft seit 1925 bundesweit Straffälligen und ihren Angehörigen während und nach der Haft. Es ist Mitglied im Diakonischen Werk und in der Evangelischen Konferenz für Straffälligenhilfe. Finanziert wird die Arbeit überwiegend durch Spenden

Frauenbund

Mit der Kollekte unterstützen wir den Frauenbund, der die Spenden für verschiedene Zwecke verwendet. Nachzusehen auf der Homepage des Frauenbundes.



Friedrich Linke – ein allseits bekannter Görlitzer

natürlich in Görlitz selbst, in Nordhorn, in Laar und anderen Partnergemeinden.

„Fritz“, wie er meistens genannt wurde, gehörte neben Adalbert Beyer und Siegfried Kittler zu den gestandenen Personen, die jahrzehntlang das Bild unserer reformierten Partnergemeinde Görlitz prägten.

Mit dem Tode von Bruder Linke am 1. August dieses Jahres lebt von diesem Trio keiner mehr.

In seiner Kirchengemeinde und in seiner Stadt brachte er sich intensiv ein.

Kaum ein Görlitzer war so oft in der Grafschaft und in Laar wie er.

Mit dem Farbpinsel war er in Nordhorn tätig, mit dem Malstift saß er in Laar am Vechteufer und hinterließ zahlreiche Handzeichnungen.

In der Eingangshalle unserer Kirche hängt seit Jahren ein Bild von der Stadt Görlitz, von Fritz Linke erstellt.

Fritz Linke und die „Landeskrone“, ein Berg in der Nähe seines Hauses, sie gehörten für uns zusammen. Immer wieder führte er uns zum Berg hinauf, auf seinen Berg.

Es war ihm eine Freude, uns bei unseren Besuchen in Görlitz seine Heimat, die Stadt und seine Umgebung zu zeigen.

Nicht selten stand er in Laar – bis ins hohe Alter hinein – vor unserer Haustür und anderen Türen in Laar.

Jetzt hat Gott ihm im Alter von 94 Jahren seine Tür aufgetan.

Dankbar und mit vielen Erinnerungen denken wir an ihn zurück.

Albert A.

Krabbelgruppen-Helferplan

| DATUM | 1. Person | 2. Person |
|----------|--|--------------|
| 20-10-13 | Heike D. | Janett Z. |
| 27-10-13 | Kleinkindbetreuung in der ref. Kirche | ----- |
| 03-11-13 | Sabine D. | Lianne Z. |
| 10-11-13 | Karljin Sch. mit ref.Kirche | Jenni A. |
| 17-11-13 | Rita K. | Kerstin D. |
| 24-11-13 | Heidrun A. | Jannes W. |
| 01-12-13 | Gitta B. | Lena K. |
| 08-12-13 | Kleinkindbetreuung in der ref.Kirche | ----- |
| 15-12-13 | Janett Z. | Heike D. |
| 22-12-13 | Jenni A. | Sabinne D. |
| 25-12-12 | Kerstin D. | Mirjam P. |
| 29-12-13 | Kleinkindbetreuung in der ref.Kirche | ----- |
| 05-12-14 | Lianne Z. | Karljin Sch. |
| 12-01-14 | Heike D. mit ref.Kirche | Heidrun A. |
| 19-01-14 | Sabine D. | Rita K. |

Wer nicht kann, bitte SELBST FÜR ERSATZ SORGEN!!

Aus der Zeitschrift Lydia, eingereicht von Gerda T.:

Die Kraft der Vergebung

Autsch! Das tut weh. Wie kann sie so etwas sagen? Enttäuscht, wütend und traurig fahre ich nach Hause. Tränen stehen mir in den Augen. Warum nur ist die Beziehung zwischen meiner Freundin und mir plötzlich so angespannt? Warum ist ihre Wahrnehmung so anders als meine? Zu Hause angekommen laufe ich aufgeregt von einem Raum zum andern und überlege, was ich tun könnte, um die Situation so schnell wie möglich zu klären. Vielleicht sollte ich ihr eine E-Mail schreiben und meine Sicht noch mal erklären? Ihr sagen, wieso ich ihr Verhalten unmöglich finde und warum es mich verletzt?

Ich ahne, dass eine solche E-Mail nicht viel bringen wird. Und da fällt es mir ein: „Ach ja! Die Sache mit dem Beiseitetreten!“ Ich gehe zu meinem Gebetsplatz am Fenster und hole tief Luft. „Herr“, bete ich laut, „ich vergebe ihr! Ich trete beiseite, um dir nicht im Weg zu stehen. Bitte wirke du in ihrem Leben!“

Dieses Gebet habe ich mir regelrecht antrainiert, seit ich vor einigen Jahren ein Buch über die Kraft der Vergebung gelesen habe. Die Autorin, Catherine Marshall, geht darin auf folgenden Bibelvers ein: „Wenn ihr beten wollt und etwas gegen jemand habt, dann vergebte ...“ (Markus 11,25). Dabei spielt es keine Rolle, ob die andere Person im Unrecht ist oder nicht. „Wenn ihr etwas gegen jemand habt.“ Irgendetwas. Gegen irgendjemand. Dann vergebte.

„Egal, wie verkehrt es war, was die andere Person getan hat“, schreibt sie, „ich werde nicht die Richterin spielen. Vergebung ist die willentliche Entscheidung, eine bestimmte Person loszulassen und dies vor Gott anzusprechen. Das kann ein einfaches Gebet wie das folgende sein: Herr, ich lass _____ los und treffe kein Urteil über sie. Ich trete beiseite, um dir nicht im Weg zu stehen, damit du wirken kannst.“

Was heißt Beiseitetreten? Stellen Sie sich vor, ein Notarzt kommt nicht an den Patienten heran, weil viele Nachbarn um den Verletzten stehen und alle helfen wollen. Oder ein Rettungswagen steckt im Stau fest, weil die Autos nicht zur Seite fahren, um den Wagen durchzulassen. Natürlich hinken diese Vergleiche, weil Gott allmächtig ist. Dennoch: Wir können Gottes Wirken behindern und durch unsere eigenen „Rettungsmaßnahmen“ mehr Schaden anrichten. Deshalb will ich beiseitetreten für Gott –

unseren Arzt und Retter. Ich vergebe und vertraue ihm die Situation an.

Wie geht das praktisch? Manchmal reicht es, wenn ich dieses Gebet einmal spreche und die Sache dann hinter mir lasse. Wenn die Verletzung tiefer geht, reicht das nicht. Denn dann kommen die Gedanken daran immer wieder – wie das Läuten einer alten Kirchenturmglöcke: Die Glocke schwingt noch weiter hin und her, auch nachdem der Glöckner das Seil losgelassen hat. Doch das Schwingen wird immer langsamer und schließlich ist Ruhe. Wer vergibt, lässt los. Die Gedanken mögen noch eine Weile nachklingen, doch irgendwann kommen sie zur Ruhe.

Deshalb will ich die Sache in Gottes Hand lassen und nicht wieder an mich nehmen. Wenn die Gedanken wiederkommen, bete ich dieses Gebet. Immer wieder – so oft es eben nötig ist. Oft trete ich buchstäblich einen Schritt beiseite. Dann sage ich laut: „Herr, ich vergebe ihr. Ich trete beiseite, um dir nicht im Weg zu stehen.“ Dann erwarte ich Gottes Wirken.

Für mich selbst ist das Resultat Frieden. Ich habe es wieder und wieder erfahren. Wenn ich durch Vergebung aus dem Weg trete, wird mein Herz ruhig. Ich setze mein Vertrauen auf Gott. Er wird nicht nur im Leben des anderen wirken, sondern auch in meinem Leben. Sogar aus tiefen Verletzungen kann er etwas Gutes machen. Manchmal brauche ich Geduld. Aber immer darf ich erwarten, dass er etwas Gutes daraus machen wird.

Als ich zum Beispiel frisch zum Glauben gekommen war, machte sich meine Gastfamilie, in der ich als Austauschschülerin lebte, darüber lustig. So manche Bemerkung verletzte mich. Andere Probleme kamen dazu, und schließlich wechselte ich die Familie. Die letzten Monate meines Austauschjahres habe ich in einer wunderbaren christlichen Familie verbracht, die mich viel über das Leben mit Gott lehrte. Gott hat aus Schwerem etwas Gutes bewirkt!

Und wie ging es weiter mit meiner Freundin? Unser Beziehung ist wieder in Ordnung. Sie hat mir auch vergeben. Wir haben beide unsere Verletzungen losgelassen und konnten einander mit weichem, offenem Herzen begegnen. Wir sind „beiseitetreten“, damit Gott wirken kann. Und das hat er getan.

Referentin anderer Frauen mit Gottes Wort

Delia Holtuns ist Redakteurin und ermutigt gern als

Der Heidelberger Katechismus wird 450.

Teil 3

Eine Geschichte mit Höhen und Tiefen

Der Heidelberger Katechismus ist im Verlauf seiner Geschichte immer wieder fast in Vergessenheit geraten und doch wieder entdeckt worden. Seine Wirkungsgeschichte ist ein Phänomen. Woran liegt das?

Drei Jahre nach dem Erscheinen des Büchleins musste Kurfürst Friedrich III. sich vor dem Kaiser verantworten. Er wurde – wie Luther seinerzeit – vor den Reichstag zitiert. Dort sollte Friedrich bewogen werden, seine calvinistisch angehauchte Reformation zurückzunehmen und den Heidelberger Katechismus einzustampfen.

Doch er argumentierte mit der durchgängig biblischen Begründung des Katechismus (in vielen Ausgaben bis heute nachzulesen) und weigerte sich, dem Anliegen des Reichstags zu folgen. Vermutlich machte diese Verhandlung beim Reichstag den Heidelberger erst so richtig bekannt. Jedenfalls war er Jahre später in viele Sprachen übersetzt und in vielen Ländern Europas verbreitet.

Aus dem Katechismus wird ein Bekenntnis

Der Heidelberger Katechismus wird 450.

Teil 4

Was hat er uns heute zu sagen?

Die Aussagen des Heidelberger Katechismus über den Glauben erschließen sich nicht mehr alle von selbst. Denn sie setzen die Gedankenwelt der Reformationszeit voraus, die uns heutzutage weitgehend fremd ist. Sie lassen sich aber durchaus in heutige Zusammenhänge interpretieren.

„Da ist ständig vom *Elend* die Rede. Muss es mir schlecht gehen, damit das für mich gilt, was da steht?“ Diese Frage drängt sich auf, wenn gleich auf den ersten Seiten zum Beispiel mit der Frage konfrontiert wird: „Woher erkennst du dein Elend?“

Manche Begriffe und Denkweisen des Heidelberger Katechismus müssen wir uns heute „übersetzen“. Andere Gedanken können wir auch kritisch hinterfragen, zum Beispiel das „schreckliche Zürnen“ Gottes über die sündige Art des Menschen.

Genau so wie wir heute den Anspruch an uns selbst stellen, dass es uns ständig gut gehen müsste und wir vor Selbstbewusstsein strotzen sollten, gehörte es zur Reformationszeit zum guten Ton, sich der eigenen Sündhaftigkeit bewusst zu sein und diese Problematik „vor sich her zu tragen“. Jahrhunderte lang hatte die Kirche den Gläubigen eingeredet, dass sie nur durch Unterwürfigkeit, besondere Leistungen und Zahlungen Ablass erwirken könnten.

Das Elend ist heute also sicherlich ein anderes, aber es ist nicht verschwunden. Die äußeren Ansprüche und der Druck,

Der ursprünglich als Verbindung von lutherischer und reformierter Theologie gedachte Text wurde mehr und mehr zum Aushängeschild der Reformierten und bisweilen sogar zum Stein des Anstoßes zwischen den protestantischen Richtungen.

1619 erklärt ihn die Synode von Dordrecht in den Niederlanden zum Bekenntnis. Andere reformierte Synoden folgten diesem Beispiel. Bis heute steht der Heidelberger Katechismus in manchen – auch unierten – Kirchen de facto auf einer Stufe mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis und der Barmer Theologischen Erklärung.

Da in reformierten Kirchen Bekenntnisse nie für die Ewigkeit Geltung haben, sondern immer wieder überprüft und gegebenenfalls auch revidiert werden können, gibt es auch für solche prominenten Texte keine Bestandsgarantie. Bereits zum 300-jährigen Jubiläum 1863 sind verschiedene Versuche überliefert, den Heidelberger „wieder in Erinnerung zu rufen“. Das deutet darauf hin, dass er mancherorts in Vergessenheit geraten war.

Eine Umfrage der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) hat erbracht, dass der Heidelberger auch momentan in den reformierten Kirchen Europas sehr unterschiedlich in Gebrauch ist – am ehesten noch als Grundlage für Predigten und Trauerfeiern.



In Deutschland ist der Konfirmandenunterricht immer noch ein Haupteinsatzort für den Heidelberger Katechismus. Die am häufigsten besprochenen und gelernten Abschnitte sind eindeutig die Fragen 1 („Was ist dein einziger Trost ...?“) und 21 („Was ist wahrer Glaube?“).

(Mehr zur Theologie und zu einzelnen Beiträgen)

Fragen in

den wir uns selbst machen, lassen uns auch heute spüren, dass wir nicht „bei Gott“ sind, sondern ein unseliges Spiel (Sünde) „mitspielen“, das uns vermeintlich Vorteile bringt, uns aber von Gott entfernt.

Auch heute brauchen wir Erlösung

Marin Luther „entdeckt“ den Glauben als Ausweg aus diesem Dilemma neu (Rechtfertigung im Glauben). Aber auch der Glaube kann als menschliche Leistung missverstanden werden, die den Menschen unter Druck setzt. Johannes Calvin – und mit ihm der Heidelberger Katechismus – denkt noch freiheitlicher: Der Mensch *ist schon* durch Jesus Christus gerettet und soll sich nun durch ein gottgefälliges Leben nach den Geboten dankbar zeigen.

Gutes tun aus Dankbarkeit

Das ist ein hoher Anspruch an den Menschen – und auch kein einfacher – aber einer, dem eine Vorleistung Gottes *voraus* geht. Diese Reihenfolge wird im Aufbau des Heidelberger Katechismus abgebildet (Vom Elend – Von der Erlösung – Von der Dankbarkeit).

In unsere Lebenswelt übersetzt hieße das, dass wir es durch den Glauben gestärkt nicht mehr nötig haben, uns selbst und Anderen etwas zu beweisen.

(Mehr zum Aufbau des Heidelberger in einem weiteren Beitrag)

Kurze Informationen, ausführliche Texte und Material zum Heidelberger sowie Termine zum Heidelberger im Internet:
www.heidelberger-katechismus.net

